Haushaltsrede 2021, gehalten von Uta Gesenhues am 3.03.2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

als erstes möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde meinen Dank aussprechen für die Zusammenstellung des vorliegenden sehr umfangreichen Zahlenwerkes. Ich bedanke mich auch im Namen meiner Fraktion für die geleistete Arbeit im vergangenen Haushaltsjahr. Wir wissen zu schätzen, dass Sie trotz reduzierter Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die vorliegenden Arbeiten erledigt haben, manchmal auch noch nach Dienstschluss oder am Wochenende. Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für die Zusammenarbeit.

Erfreulicherweise konnte das Haushaltsjahr 2020 entgegen Befürchtungen, u.a. dank Hilfen von Bund und Land mit einem überschaubaren Defizit abgeschlossen werden. Die Haushaltspläne für 2021 und für die Folgejahre sind, soweit das in diesen unsicheren Zeiten möglich ist, seriös geplant.

Meine Rede zum Haushalt möchte ich beginnen mit einem indianischen Sprichwort:

„Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.“

Dieses Sprichwort verweist auf **unsere Verantwortung** für ein besonderes Stück Erde, unser Stemweder Land. Jede und jeder von uns ist verantwortlich für die Entscheidungen, die wir in diesem Gremium treffen. Bei jeder Entscheidung wägen wir verantwortlich ab, ob unsere Kinder und Enkelkinder davon noch profitieren oder ob sie uns dafür zur Rechenschaft ziehen werden. Wir sollten immer im Auge haben, unseren Kindern und Enkelkindern ein lebens- und liebenswertes Stemwede zu hinterlassen.

GRÜNE Politikerinnen und Politiker auch hier in Stemwede weisen schon seit Jahrzehnten darauf hin, dass durch die Ausbeutung der Ressourcen der Natur sich die Klimabelastung zu einer Klimakrise entwickelt.

Vor allem in der Vergangenheit gab es auf vielen landwirtschaftlichen Flächen in Stemwede ein unkontrolliertes Ausbringen von Gülle und Kunstdünger. Dadurch entstand eine hohe Belastung des Bodens mit Nitrat, die sich auch schon im Grundwasser niederschlägt. Große rote Bereiche auf der Nitrat Belastungskarte zeigen, dass Stemwede hier ein Problem hat.

Der Einsatz von Pestiziden und die Überackerung der Seitenwegeränder haben beigetragen zur Reduktion der Artenvielfalt. Die Versiegelung von Flächen durch Siedlungs- und Gewerbegebiete verhindert eine Anreicherung tieferer Bodenschichten mit Regenwasser, das Trinkwasser wird in heißen Sommern jetzt schon knapp.

Wir Stemweder verbrauchen im Durchschnitt sowohl im privaten Bereich als auch in den Gewerbebetrieben mehr Energie als andere Städte/Gemeinden im Kreis. Wir verbrauchen auch mehr Wohnfläche: Nirgendwo in NRW stehen einem Menschen im Durchschnitt mehr qm² zur Verfügung als in Stemwede. Laut einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes 2014 ist eine Wohnung in Stemwede durchschnittlich 129,9m² groß, der landesweite Durchschnitt liegt bei 90,1m².

Unsere Gebäude sind oftmals nicht ausreichend energetisch saniert und es fehlen die unabhängige professionelle Beratung von Bauherren und die Bereitstellung kommunaler Fördertöpfe für Sanierungs- und Energetische Maßnahmen. Dazu brauchen wir auch unabhängige Ingenierskompetenz im Hochbau in der Gemeindeverwaltung. Es ist uns unverständlich, dass die weggefallene Stelle nicht wieder besetzt und in diesem Bereich Fachkompetenz eingekauft wird.

Die industrielle Massentierhaltung führt zu Verschärfung der Klimakrise und auch zu für die Menschen schädlichen Erkrankungen. Der Protest gegen den Bullenstall zeigt auf, dass sich die öffentliche Meinung hier gerade ändert!

Der Zusammenhang zwischen der Klimakrise und der Entstehung von Pandemien ist inzwischen wissenschaftlich nachgewiesen.

Im Umgang mit der Corona Pandemie ist zu beobachten, dass die Wissenschaft in nie gekanntem Maß Einfluss auf Politik und zu treffende Entscheidungen hat.

Man stelle sich vor, eine derartige Akzeptanz von Wissenschaft gäbe es auch beim Thema Klimawandel.

Aber ein neues gesellschaftliches Phänomen ist aufgetaucht – FRIDAYS FOR FUTURE: Allerorten nehmen junge Menschen die ältere Generation mit und machen unmissverständlich klar, dass es nicht nur um ein bisschen mehr „grün“ geht, sondern um eine grundsätzlich andere Politik! Um völlig andere Schwerpunkte!

In diesen Corona Zeiten wird insbesondere den jungen Menschen viel abverlangt, um Rücksicht auf ältere Menschen zu nehmen. Wir Älteren könnten uns revanchieren, indem wir die Jüngeren bei ihrem Kernanliegen, dem Klimaschutz, nach besten Kräften unterstützen! Das wäre angewandte Generationengerechtigkeit.

Nun liegt schon ein ganzes Jahr hinter uns, das durch die Corona-Pandemie Spuren in unserem kollektiven Gedächtnis hinterlassen wird. Die besonderen Vorsichtsmaßnahmen haben uns alle auch in unserer politischen Arbeit beeinträchtigt. Bürgerinnen und Bürger

konnten nicht wie gewohnt einbezogen werden. Neue digitale Wege wurden entdeckt und gegangen. Wir loben den Ausbau der Digitalisierung der Verwaltung und der Politik sowie der Schulen in Stemwede.

Im Jahr 2021 wird uns die Krise weiter herausfordern. Der Haushaltsplan 2021 und die Folgejahre macht deutlich, dass Corona die finanziellen Gestaltungsspielräume über Jahre stark einschränken wird.

Aus unserer Sicht bestimmen die bereits bekannten und die noch nicht bezifferbaren Risiken die zukünftigen Haushalte:

- der Corona bedingte Ausfall von Steuern und Zuweisungen,
- der noch nicht absehbare Finanzbedarf für die Sanierung der kommunalen Liegenschaften
- der Finanzbedarf für Infrastruktur und Mobilität

Zum Thema Verschuldung hat sich unsere Position nicht geändert. Wir halten eine höhere Verschuldung für Investitionen in Infrastruktur, die auch von künftigen Generationen genutzt und mitgezahlt wird, für vertretbar. Mit Sanierungen zu warten, bis Zinsen wieder ein höheres Niveau erreichen, erscheint uns nicht als ein sinnvolles Handeln.

Doch nicht zu vergessen, das Pandemiejahr 2020 hatte auch positive Seiten. Genannt sei hier die Kommunalwahl, mit dem aus Grüner Sicht guten Wahlergebnis und einer Erhöhung der Sitze im Gemeinderat auf 4 Sitze.

Wie wollen wir weiterleben und wirtschaften auf dem Stückchen Erde, das uns anvertraut ist?

Das Gelingen der nötigen Transformation zu notwendigen geänderten Werteinstellungen, zum Einsatz von neuen Technologien, geändertem Konsumverhalten und neuen Infrastrukturen im Hinblick auf umweltbewusstes politisches Handeln, entscheidet sich vor allem hier vor Ort in unserer Gemeinde.

Unsere Kernbotschaft für die kommenden Jahre dazu lautet: Wir brauchen Grüne Antworten auf die Herausforderungen dieser Zeit. Nutzen wir die Pandemie, nutzen wir die Klimakrise als historische Chance für einen klimafreundlichen Neustart in ein lebens- und liebenswertes Stemwede!!!

Schon 2014 hat die Gemeinde Stemwede begonnen. Im Integrierten Klimaschutzkonzept wurden Bestandsanalysen und Maßnahmenkataloge aufgestellt. Seitdem sind 7 Jahre vergangen, in denen nur wenige Maßnahmen, zudem wenig planvoll erfolgt sind. Ein

Masterplan mit Zielerreichungsabsprachen und Auswertungen fehlt bisher und der erwartete Klimamanager wird diese Aufgabenstellung sicherlich nicht mit 17 Stunden wöchentlich leisten können.

- Tatsache ist, dass wir zwar den Klimawandel nicht aufhalten können, es gibt diesen schon. Aber wir können und müssen unseren bescheidenen Anteil zur Lösung des Problems hier in Stemwede beisteuern.
- Die wirtschaftlichen Folgen für die Beseitigung der Klimafolgeschäden werden wachsen,
- Bereiche, wie z.B. Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft, Infrastruktur, Tourismus, usw. werden zu erheblichen Anpassungsleistungen gezwungen werden usw.....

Geplant wurde in Stemwede in den letzten Jahren aber eher immer wieder adhoc. Neue Projektideen mit den damit in Aussicht gestellten Projektmitteln, die plötzlich aus dem Boden schießen, dominierten die Ausschüsse und den Rat und durchkreuzen teilweise auch die mittel- und langfristigen Planungen. Ein gutes Beispiel dafür ist der von allen Parteien vor der Wahl angekündigte Neubau bzw. die energetische Sanierung der Stemweder-Berg-Schule. Inzwischen beschäftigen wir uns nicht mehr mit der Sanierung der Schule, sondern der Turnhalle und den Außenanlagen. Das ist für uns der 2. Schritt vor dem Ersten.

Welche konkreten Ziele setzen wir, um eine generationsgerechte Politik in Stemwede zu gewährleisten?

- Klimaschutz wird kommunale Pflichtaufgabe auch in Stemwede. Jede Entscheidung wird auf ihre Klimarelevanz hin hinterfragt.
- Unser Wärmebedarf wird zunehmend aus erneuerbaren Energiequellen der Region gedeckt werden.
- Die umzusetzende Energie- und Wärmewende wird beratend begleitet von der Gemeinde und realisiert vom Handwerk der Region.
- Die Gewerbegebietsentwicklung vollzieht sich im Einklang mit maßvollem Flächenverbrauch und setzt innovative ökologische Lösungen voraus.
- Stemwede blüht auf! Gemeindliche Grünflächen, Dachflächen und Fassaden werden begrünt, Regenwasser wird genutzt, Solarthermie und Photovoltaik werden kommunaler Standard. (Es gibt bisher eine einzige geplante PV-Anlage auf dem Dach des neuen Kindergartens in Lavern).
- Eine weitere Versiegelung von Flächen ist zu vermeiden bzw. strengen ökologischen Vorgaben unterliegen.
- Baulückenschließung geht vor Baugebietsentwicklung. Voraussagen des Regionalplans beschreiben ein Bevölkerungsverlust von 25% bis 2040. Für wen bauen wir dann in Stemwede noch?

- Gibt es ausreichend moderne Wohnungen, die preiswerten Wohnraum bieten für Menschen, die von Armut betroffen sind?
- Mobilitätskonzepte werden entwickelt, die das Auto zu einem gleichberechtigten Partner macht neben dem Fußgänger und der/dem Radfahrenden. Autos haben zur Individualbeförderung weiterhin einen hohen Stellenwert. Hier ist lobenswert der Seniorenfahrdienst Stemwede zu nennen. Wir hoffen mittelfristig auf den Einsatz von E-Autos.
- Wir brauchen innerorts einen Vorrang für Rad- und Fußverkehr.
- Beginnend mit den Dorfbereichen von Lavern, Wehdem, Haldem, Dielingen werden durch Fahrradstreifen und Tempo 30 die Ortskerne verkehrsberuhigt und werden damit zu Aufenthaltsorten von höherer Attraktivität, die zum Verweilen und zum Einkaufsbummel einladen.
- Entlang der Stemwederbergstraße gibt es einen Radfahrweg, auf dem auch Kinder, Jugendliche und Familien sicher ohne Umwege die anliegenden Ortschaften erreichen können.
- Der Förderung der ökologischen Landwirtschaft gilt besondere Aufmerksamkeit. Bürger*innen müssen die Möglichkeit haben, in Stemwede sowohl für den täglichen Bedarf als auch in der Außerhausverpflegung und in der Gastronomie ökologisch erzeugte Lebensmittel wählen zu können.

Sie hören, wir haben einiges auf dem Aufgabenzettel.

Wir freuen uns auf lebhafte Diskussionen zu obigen Themen und sind bereit zum Wohle Stemwedens diesen nötigen Anpassungsprozess aktiv zu begleiten.

Dem Haushaltsplan-Entwurf können wir nicht zustimmen, da die darin enthaltenen Investitionen sowohl im Rahmen des Klimaschutzes als auch im Sinne der sozialen Gerechtigkeit nicht angemessen sind.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!